

Wechsel bei der Universitätsgesellschaft

Doppelinterview mit dem scheidenden und dem neuen Vorsitzenden

Ein Amtswechsel, zwei Persönlichkeiten. Dr. Hans Daniels und der Diplom-Kaufmann Michael Kranz sind nicht nur engagierte Bonner aus Überzeugung, sondern kennen und schätzen sich schon sehr lange. Der eine war fast zwei Jahrzehnte Oberbürgermeister, der andere fast 25 Jahre im Vorstand der Sparkasse. Mit dem neuen Jahr übergab Dr. Daniels sein Amt als Vorsitzender der Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e.V. (UGB) an seinen Nachfolger. Ulrike Eva Klopp sprach mit beiden über Studentenleben, ihre erste Begegnung unter vier Augen und das Zukunftskonzept der Gesellschaft.

Herr Dr. Daniels, in Wikipedia heißt es zu Ihrer Person: Hans Daniels ... ist ein deutscher Jurist und Politiker (CDU). Was fehlt Ihnen als Stichwort?

Daniels: Zunächst mal, dass ich nicht nur Jurist, sondern auch Volkswirt bin, Vater und Großvater (lacht). Aber im Ernst: die Wissenschaftsstadt. Ich habe an den Ausgleichsverhandlungen zum Bonn-Berlin-Beschluss mitgewirkt. Obwohl mich die Entscheidung für Berlin als Bundeshauptstadt sehr getroffen hat, habe ich immer gesagt: Bonn wird diesen Beschluss leichter verkraften als Deutschland. Und so ist es auch.

Sie haben ihren Werdegang beide zügig absolviert. Hans Daniels wurde mit 22 Jahren an der Universität Bonn zum Dr. rer. pol. promoviert, legte zwei Jahre später das zweite juristische Staatsexamen ab und war mit 27 Jahren Notar. Michael Kranz wurde mit 23 Diplom-Kaufmann und mit 30 Leiter des Vorstandsstabes der Sparkasse Bonn. Was trieb Sie an?

Daniels: Mir fiel eigentlich alles leicht, ich habe mich nie totgearbeitet und wenig ans Examen gedacht. Zum Glück gab's damals noch keinen Bachelor, so dass man sich auch mal in anderen Bereichen orientieren konnte. Abgefragt wurden Ergebnisse – nicht, wie und wann genau man sie erzielt hat.

Kranz: Ich bin in Bonn geboren und aufgewachsen, aber an die Kölner Uni gegangen, weil ich dort Betriebswirtschaft bis zum Examen studieren konnte. Ich habe mein Studentenleben und den Blick über den Tellerrand genossen und hatte nie das Gefühl, etwas zu verpassen. Wenn ich

heute die Studierenden sehe, macht mich traurig, dass sie weniger Chancen haben, sich überhaupt erstmal zu orientieren. Bei meinen Kindern lief das schon anders als bei mir. Zwei von den dreien haben auch an der Uni Bonn studiert und arbeiten hier in der Medizin und Physik.

Herr Dr. Daniels, Sie waren schon früh politisch engagiert, gehörten dem Stadtrat, dem Landtag und dem Deutschen Bundestag an und waren fast 20 Jahre lang Oberbürgermeister. Auch Herr Kranz war bereits in jungen Jahren politisch und für seine Stadt aktiv. Wie lange kennen Sie beide sich schon?

Aus einem Munde: 40 Jahre!

Daniels: Ja, über unsere gemeinsame politische Heimat, Junge Union/CDU.

Kranz: Begegnet sind wir uns schon vorher – aber ich erinnere mich noch genau an unser erstes Gespräch unter vier Augen. Ich war gerade zum Bezirksvorsitzenden der CDU Beuel gewählt worden und bekam eine Einladung zum Antrittsgespräch beim Oberbürgermeister. Ich war aufgeregt, ich war ja erst 24 Jahre! Das alles war schon beeindruckend, auch dieses Amtszimmer mit den Bildern von gekrönten Häuptern, den Politikern und Gemälden der Bonner Kurfürsten und Erzbischöfe.

Waren Sie auch in der Hochschulpolitik aktiv?

Daniels: Nein. Ich habe an keiner einzigen AStA-Wahl teilgenommen. Zu meiner Zeit war der AStA noch völlig unpolitisch.

Kranz: Ich habe kurz nach den 68ern studiert und konnte mit dem, was die Studentenvertretungen aus-

machte, nichts anfangen. Gewählt habe ich einmal und mich ansonsten eher in Bonn engagiert.

Ihre gemeinsame politische Heimat ist die CDU, Sie beide engagieren sich stark für Bonner Anliegen. Was haben Sie schon zusammen gemacht?

▼ Dr. Hans Daniels (links) und sein Nachfolger Michael Kranz kennen sich schon seit 40 Jahren.



Foto: uk

Kranz: Viel! Oberbürgermeister und Chef der Sparkasse – da hat man schon vom Amt her ein gemeinsames Interesse, nämlich die Stadt Bonn.

Daniels: Zur Diskussion, ob Sparkassen in die öffentliche Hand gehören, kann ich nur sagen: Wenn man die Strukturen und sich gut kennt, erleichtert das die Zusammenarbeit sehr.

Herr Dr. Daniels, als Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer, heute Universitätsgesellschaft Bonn e.V. – Freunde, Förderer, Alumni von 2004 bis Ende 2009 blieben Sie Ihrer Universität eng verbunden. Was sind Ergebnisse dieser Jahre?

Daniels: Erstens, dass wir die finanzielle Basis erweitern konnten, indem wir neue Förderer gewonnen und das Engagement bestehender gesteigert haben. Ich habe da nie konkrete Erwartungen formuliert, sondern im Sinne von „bedeutende Unternehmen sollten entsprechend ihrer Bedeutung etwas für die Uni tun“. ▶

Alumni & Freunde

Kranz (lacht): Genauso hat er mich vor Jahren einmal angerufen.

Daniels: Zweitens haben wir Bonner Unternehmer für die Mitarbeit gewonnen, so zum Beispiel Dr. Jörg Haas von der HW Partners AG, Stephan Huthmacher von der Comma Soft AG – und eben Michael Kranz. Drittens haben wir die Gesellschaft von Freunden und Förderern und den Alumniclub zusammengeführt. Zwei von der Struktur her sehr unterschiedliche Netzwerke: Das eine hat mehr als doppelt so viele Mitglieder, das andere hat Geld... das war vereinsrechtlich nicht einfach. Aber ich bin ja Notar. Und wir haben viertens ein Zukunftsprogramm erstellt. Ein wichtiger Erfolg für mich ist auch, dass Leute, die ich wirklich schätze, die Arbeit fortsetzen.

Ihrer Amtsnachfolgerin, Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann, haben Sie sinngemäß gesagt: Rat gebe ich nur, wenn ich gefragt werde. Und ich erwarte nicht, dass er beherzigt wird. Ist das etwas, das Sie auch Ihrem Nachfolger als Vorsitzender der UGB sagen?

Kranz (lacht): Hat er schon!

Daniels: Ja. Devise meines Vaters war umgekehrt immer: Frage nur den, der nicht erwartet, dass Du seinen Rat auch annimmst. Damit fährt man ganz gut, auch meinen eigenen Kindern habe ich so erleichtert, mich zu fragen. Ich bleibe ja vorerst auch im Verwaltungsrat der UGB. Wenn also mein Nachfolger etwas wissen will...

Herr Kranz, Sie sind schon seit Ende der 80ziger Jahre Mitglied der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn, Dr. Daniels hat Sie als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Wie sieht die künftige Arbeit aus?

Kranz: Die Vergangenheit ist aufgearbeitet. Und mit dem Zukunftskonzept, das eine Arbeitsgruppe mit dem Vorstand der UGB erarbeitet hat, haben wir ein solides Fundament – finanziell wie programmatisch.

Daniels: (schmunzelt) ... das sicher schwieriger umzusetzen als aufzuschreiben ist!

Kranz: Kurz gefasst: Wir wollen die „Bürgeruniversität“ – das heißt, die Uni fördern, aber auch die Bindung zwischen Stadt und Uni in-

intensivieren. Wichtig dabei ist uns besonders der Standort Poppelsdorf.

Haben Sie weitere Ehrenämter?

Kranz: Ja, eine ganze Reihe. Unter anderem bin ich im Aufsichtsrat der Deutsche Welle Services, Mitglied im Haushaltsausschuss der IHK, ehrenamtlicher Richter an der Kammer für Handelssachen am Amtsgericht Bonn, im Kuratorium der Initiative Bonner Klimaschutz, im Vorstand von Haus & Grund und Schatzmeister des Beethoven-Hauses Bonn.

„Nebenbei“ sind Sie Organist einer Bonner Kirchengemeinde. Gibt es Träume, die Sie noch nicht realisiert haben?

Kranz: Als ehrenamtlicher Organist bin ich so etwas wie musikalischer „Nothelfer“. Ansonsten: Ich habe nichts verpasst, bin sehr zufrieden. Aber reisen werde ich, zum Beispiel nach Kanada.

Was ist Ihr Lebensmotto?

Kranz: Auch ernste Dinge gelassen angehen.

Alumni auf der Couch

Auftakt zu neuer Veranstaltungsreihe



Foto: Barbara Frommann

Judith Merchant ist Dozentin und zweifach preisgekrönte Krimiautorin, Friedrich Apostel Oberstaatsanwalt und Pressesprecher der Oberstaatsanwaltschaft Bonn. Sie waren die ersten Gäste auf der Alumni-Couch, die Ernsthafte wie Amüsantes aus ihrem beruflichen und privaten Nähkästchen erzählten.

Der Senatssaal – auch im Alltag ein stilvoller Raum mit Ölgemälden, Gobelins und Teppich – war mit kleinen Sitzgruppen gemütlich hergerichtet, die Couch im Mittelpunkt. Alumni-Koordinatorin Juana Juan-Banner begrüßte die ersten beiden Gäste der neuen Talk-Reihe. Sie wurden nicht nur von Moderator Dr. Andreas Archut befragt, sondern auch vom Publikum. Da taten sich Gegensätze auf: Die Autorin findet Routinepflichten in der Polizeiarbeit,

die sie sich bei einem Lokaltermin erklären ließ, zumindest für ihre Leser langweilig – für den Ermittler hat ein nach langer Suche auf Spitzböden und in Kellern endlich gefundenes, endgültiges Beweismittel durchaus seinen Reiz. Täterfiguren, für die man Verständnis oder gar Sympathie aufbringen kann, sind einer Krimischreiberin erlaubt – ein Staatsanwalt dagegen muss neutral denken und urteilen. Erst recht, wenn scheinbar eindeutige Hinweise schließlich doch den Falschen treffen könnten. Aber auch Gemeinsamkeiten kamen dabei heraus: Was für den einen Spazierweg ist, ist für die andere Schauplatz eines Leichenfundes in ihrem neuen Roman. **UK/FORSCH**

► Im Frühjahr gibt es eine nächste Talkrunde auf der Alumni-Couch, „Netzwerker“ werden eingeladen. www.alumni.uni-bonn.de



Foto: Ifl



Foto: Martin Wille

◀ Im letzten Sommer als Absolventen auf der Hofgartenwiese hatten Allin Gasparian und Peter Diessenbacher ihre Geschäftsidee längst im Plan.

Kiri-Baum als alternative Geldanlage

Absolventen machen sich mit „grüner“ Investment-Idee selbstständig

In Japan baut man aus Kiri-Holz traditionell feuersichere Kimono-Schränke. Auch hierzulande kommt der asiatische Baum zunehmend in Mode. Zwei Absolventen der Universität Bonn wollen ihn nun als grünes Anlageobjekt vermarkten. Denn der Baum wächst selbst unter deutschen Wetterbedingungen bis zu zwei Meter pro Jahr – und bindet entsprechend viel des Klimagases Kohlendioxid. Schon im Frühsommer sollen an ausgewählten Standorten in Deutschland erste große Kiri-Plantagen entstehen.

Das Holz des asiatischen Kiri-Baums hat viele positive Eigenschaften: Es ist schwer entflammbar, isoliert gegen niedrige Temperaturen, ist trotz der hohen Wachstumsraten vergleichsweise stabil – und sieht dabei auch noch gut aus. Aus Kiri-Holz werden Möbel und Musikinstrumente, aber auch Surfboards gefertigt. Inzwischen ist es auch in deutschen Baumärkten zunehmend zu finden.

Für die Holzwirtschaft ist der Baum unter anderem wegen seiner enormen Wachstumsraten interessant. „Zwei Meter pro Jahr sind bei unseren Neuzüchtungen selbst hierzulande keine Seltenheit“, betont der Agraringenieur Peter Diessenbacher. Damit zieht der Kiri-Baum mit den schnellwüchsigsten Pappeln gleich. Deren Holz ist aber gerade mal für den Bau von Euro-Paletten verwendbar, keinesfalls jedoch für die Herstellung hochwertiger Möbel.

Auf dem universitären Versuchsgut Klein-Altendorf konnte die Pflanze ihr Potenzial bereits beweisen. Geht es nach Diessenbacher und seiner Geschäftspartnerin Allin Gasparian, könnten bald in ganz Europa große Kiri-Plantagen entstehen: Die

beiden Absolventen vermarkten den Edelholzbaum als grüne Geldanlage in Form eines geschlossenen Fonds. Dabei winken nicht nur attraktive Erträge. Dank des schnellen Wachstums bindet der Baum zudem jede Menge des „Klimakillers“ Kohlendioxid – pro Plantagen-Hektar und Jahr etwa 30 Tonnen. Das entspricht nahezu der CO₂-Produktion einer vierköpfigen Familie.

Harvard und Yale kaufen ganze Wälder

Holz als Geldanlage: Diese Idee ist nicht neu. Vor allem institutionelle Kunden investieren in den nachwachsenden Rohstoff. Denn Holz gilt als risikoarmes Investment und verspricht überdies hohe Renditen im zweistelligen Prozentbereich. Man kann es machen wie die Universitäten Yale oder Harvard und ganze Wälder kaufen. Man kann sein Geld aber auch einem Unternehmen wie „WeGrow“ anvertrauen – so heißt die Firma der beiden Jungunternehmer. „Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen, das im Kundenauftrag Edelholzplantagen anlegt und bewirtschaftet“, erklärt Allin Gasparian die Geschäftsidee. „Nach zwölf Jahren ernten wir das Kiriholz

und verkaufen es zum höchst möglichen Preis.“ Der besondere Charme dabei: Die Plantagen stehen nicht wie sonst üblich in den Tropen, sondern ausschließlich in EU-Staaten. Denn dank der hohen Wachstumsraten ist der Anbau eben auch in Deutschland lukrativ. „Jeder Kunde kann seine Bäume besichtigen“, verspricht die Volkswirtin. Und damit seinem Geld tatsächlich beim Wachsen zusehen: Wer 5.000 Euro in einen Zehntel Hektar investiere, könne nach zwölf Jahren mit einem Erlös von über 10.000 Euro rechnen.

In der Fachwelt ist das Konzept bereits auf Anerkennung gestoßen: Im Businessplan-Wettbewerb des Verbandes Neues Unternehmertum Rheinland kamen die beiden Junggründer unter die elf besten Teams – angesichts von 245 Bewerbern ein beachtlicher Erfolg. Seit November 2009 gibt es die WeGrow GmbH, die Beteiligungen an dem ersten geschlossenen Edelholzfonds in Deutschland anbietet. Zur Zeit wird ein umfangreicher Beteiligungsprospekt erstellt, der nach der Prüfung bei der Bafin ab März offiziell in den Vertrieb geht.

Japaner nutzen den Kiri-Baum übrigens für eine ganz besondere Form des nachhaltigen Investments: Dort ist es üblich, bei der Geburt einer Tochter einen Kiri-Sämling zu pflanzen. Wenn sie dann heiratet, ist der Baum längst so groß geworden, dass sich daraus Möbelstücke für den eigenen Haushalt fertigen lassen.

FL/FORSCH

Ausgezeichneter Nachwuchs



Foto: Jugend forscht

Bonner Jugend forscht-Siegerin traf Nobelpreisträger

Bei der Nobelpreisverleihung im Dezember war auch Eva **Brüggemann** zu Gast in Stockholm. Die Preisträgerin des Bundeswettbewerbs von „Jugend forscht“ ist Studentin der Medizin an der Uni Bonn im 1. Semester. Sie erlebte nicht nur, wie das Königspaar die höchsten wissenschaftlichen Auszeichnungen verlieh und das Festbankett, sondern nahm als einzige Deutsche unter 24 Nachwuchswissenschaftlern aus 17 weiteren Ländern am „Stockholm International Youth Science Seminar“ (SIYSS) teil, das von der Nobel-Stiftung und

der Schwedischen Vereinigung junger Wissenschaftler veranstaltet wird. Ihr Ticket nach Stockholm erhielt sie von der Bremer Ernst A. C. Lange-Stiftung. Beim Jugend forscht-Finale 2009 punktete sie mit ihrem Arbeitswelt-Projekt „Verbesserung der Dekubitusprophylaxe im Krankenhaus und in sonstigen Pflegeeinrichtungen“. Die 20-jährige hatte zwischen Abitur und Studium ein freiwilliges soziales Jahr in einem Krankenhaus absolviert und kam so auf das Thema: Sie suchte nach einer Lösung für die Dekubitus-Problematik. Bisher gibt es für die Lagerung von Patienten während längerer Operationen keine zufriedenstellenden technischen Hilfsmittel gegen Druckgeschwüre. Eva Brüggemann entwarf ein individuell anpassbares Anti-Dekubitus-System: Der Patient kann damit ohne zusätzlichen Aufwand und ohne weitere Hilfsmittel schonender gelagert werden. Darüber hinaus lassen sich einzelne Körperteile damit in eine für die Operation günstige Position bringen. Vorausgegangen ist der Entwurf einer Pflegehose zur Dekubitusprophylaxe, deren Prinzip sich bereits bewährt hat.

top agrar-Stipendium

Thomas **Steinmann**, Student der Agrarwissenschaften, erhielt eins von insgesamt vier Stipendien, die das Fachmagazin „top agrar“ an deutschen Hochschulen vergibt. Mit dieser Auszeichnung – dotiert mit 250 Euro monatlich für ein halbes Jahr und einem vergüteten Praktikum bei top agrar – würdigt es hervorragende Leistungen im Studium sowie besonderes Engagement im Agrar- und Hochschulbereich.

Stiftung Physik und Astronomie

Die Stiftung für Physik und Astronomie, von Professoren der Fachgruppe unter dem Dach der Bürgerstiftung Bonn gegründet, hat erneut besonders erfolgreichen wissenschaftlichen Nachwuchs mit dem Bachelor-Preis ausgezeichnet: Christiane **Schmickler** und Holger **Ritter** waren 2008/09 die prüfungsbesten Studienanfänger ihres Faches und erhielten jeweils 1.000 Euro Preisgeld, die den Studienbeitrag für ein Jahr ersetzen sollen.

FORSCH

Endspurt für Vorschläge

Promotionspreis 2010 der Universitätsgesellschaft

Auch in diesem Jahr wird der Promotionspreis der Universitätsgesellschaft Bonn für eine herausragende Dissertation vergeben. Er ist mit 10 000 Euro dotiert und wird jährlich anlässlich der Feier zur Eröffnung des Akademischen Jahres verliehen. Die Fakultäten der Universität Bonn können noch bis zum 15. März jeweils bis zu zwei Vorschläge unterbreiten.

Die Dissertation muss als „ausgezeichnet“ bewertet sein, soll von herausragender Bedeutung für das betreffende Fach und eine auch im internationalen Rahmen anerkannte Forschungsleistung darstellen. Außerdem soll die Thematik geeignet sein, das Interesse einer breiteren Öffentlichkeit zu wecken. Die Vorschläge sind durch zwei Gutachten zu stützen, welche die besondere Exzellenz der vorgeschlagenen Arbeiten herausstellen. Dabei kann es sich um die Dissertationsgutachten handeln, denen jedoch eine kurze

inhaltliche Begründung des jeweiligen Vorschlags beizufügen ist. Jedem Vorschlag sind neben der Dissertation eine maximal zweiseitige – allgemeinverständliche! – vom Kandidaten verfasste Zusammenfassung der Dissertation, ein aktueller Lebenslauf sowie gegebenenfalls das Schriftenverzeichnis beizufügen.

Die Auswahl erfolgt durch eine Kommission der Universitätsgesellschaft zunächst aufgrund der eingereichten Unterlagen und der Gutachten sowie in der Regel in ei-

nem zweiten Schritt, nämlich bei einer persönlichen Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten mit einem allgemeinverständlichen Kurzvortrag und anschließender Diskussion.

Neben dem Preisgeld kann die Publikation der ausgezeichneten Dissertation gegebenenfalls von der Universitätsgesellschaft Bonn unterstützt werden. Die Preisträgerin oder der Preisträger wird darüber hinaus eingeladen, einen öffentlichen Vortrag zum Beispiel am Dies Academicus zu halten.

► **Vorschläge nimmt die Geschäftsstelle der Universitätsgesellschaft Bonn entgegen: Angelika Abert, Poppelsdorfer Allee 49, 53115 Bonn, Telefon 0228/73-4377.**

Meldungen

Hochschulrat

Dr. Georg **Schütte**, stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrates der Universität Bonn, hat sein Amt im Hochschulrat sowie als Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung beendet, um als beamtetes Staatssekretär in das Bundesministerium für Bildung und Forschung zu wechseln. Das Bundeskabinett folgte damit dem Vorschlag von Bundesministerin Prof. Dr. Annette Schavan.

Katholisch Theologische Fakultät

Prof. Dr. Heinz-Josef **Fabry**, Alttestamentliches Seminar, tritt mit Ablauf des Monats Februar in den Ruhestand.

Prof. Dr. Johann **Pock**, Seminar für Pastoraltheologie, scheidet mit Ablauf des Februar aus der Universität Bonn aus, um an der Universität Wien tätig zu werden.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät

em. Prof. Dr. Dr. h.c. Gerald **Grünwald**, Strafrecht/Strafprozessrecht, ist am 18. Dezember 2009 im Alter von 80 Jahren verstorben. 1963 nahm er den Ruf der Universität Bonn an. 1970/71 war er Rektor der Universität Bonn, 1971/72 Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz und von 1975 bis 1981 Präsident des Deutschen Studentenwerks. Die Universität und die Fakultät verlieren mit ihm eine herausragende Persönlichkeit und einen kritischen, sich nicht dem Zeitgeist unterwerfenden Vertreter der Strafrechtswissenschaft sowie einen von Studenten und Kollegen hochgeschätzten akademischen Lehrer.

Die Amtszeit von Prof. Dr. Manfred J. M. **Neumann** als Präsident der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste endete mit Ablauf des Dezember 2009. Für eine Wiederwahl stand er satzungsgemäß nicht mehr zur Verfügung; sein Nachfolger ist Prof. Dr. Dr. med. habil. Hanns Hatt von der Ruhruniversität Bochum.

Prof. Dr. Eberhard **Schilken**, Institut für Deutsches und Internationales

Zivilprozessrecht sowie Konfliktmanagement, tritt mit Ablauf des Monats Februar in den Ruhestand.

Prof. Dr. Erik **Theissen**, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, ist an die Universität Mannheim gewechselt.

Prof. Dr. Gerhard **Wagner**, Deutsches und Europäisches Privat- und Prozessrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung, wurde auf den Erasmus Chair of Fundamentals of Private Law der Erasmus Universität Rotterdam berufen. Mit der Wahrnehmung ist keine Lehrtätigkeit verbunden, sondern die Kooperation bei Forschungsprojekten und die Publikation in internationalen Zeitschriften.

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Thomas **Bieber**, Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, ist zum Universitätsprofessor W3 ernannt worden.

Privatdozent Dr. Sven **Cichon**, Life&Brain, wurde zum Professor W2 für Genomic Imaging/Quantitative Genomics am Institut für Humanogenetik ernannt.

Prof. Dr. Eberhard **Klaschik** wurde für seine Verdienste um die Palliativmedizin mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. 1999 erhielt er den ersten Lehrstuhl für dieses Fachgebiet an der Universität Bonn und etablierte es deutschlandweit. Ge-

ehrt wurde er auch als Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und Sachverständiger der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages.

Prof. Dr. Christian **Kurts** ist mit Wirkung vom 25. November 2009 als Universitätsprofessor W3 am Institut für Experimentelle Immunologie tätig.

Prof. Dr. Christoph **Lange**, Associate Professor, Harvard University, wurde zum W3-Professor für Genomic Bioinformatics and Mathematics ernannt.

Prof. Dr. Lars Martin **Lickfett**, Oberarzt am Universitätsklinikum Bonn, ist seit September in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis als Universitätsprofessor W2 für Innere Medizin mit Schwerpunkt Kardiologie/Elektrophysiologie am Zentrum für Innere Medizin tätig.

Prof. Dr. Reinhard **Liedtke**, Zentrum für Innere Medizin, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, tritt mit Ablauf des Monats Februar in den Ruhestand.

Privatdozent Dr. Stefan **Lossdörfer**, Prof. Dr. Andreas **Jäger**, Bassel Abou **Jamra**, Dr. Birgit **Rath-Deschner** und Prof. Dr. Werner **Götz** von der Poliklinik für Kieferorthopädie und Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde sowie Dr. Rami Abou **Ramra** vom Institut für Humangenetik der Universität Bonn und Prof. Dr. Bert **Braumann** von der Poliklinik für Kieferorthopädie der Universität Köln erhielten den Arnold-Bieber-

Bisher wurden Sie von der DBV-Winterthur betreut / Jetzt sind wir als AXA Vertretung für Sie da

Auf unsere kompetente Beratung können Sie sich wie gewohnt verlassen. Wir bieten Ihnen starke Leistungen und maßgeschneiderte Produkte von **AXA**, **DBV** und anderen exklusiven Partnern.

Wir freuen uns auf Sie!

Maßstäbe / neu definiert



AXA Generalvertretung **Ronald Kirchner**
Haager Weg 93, 53127 Bonn, Tel.: 0228/21 51 75
Fax: 0228/9619360, ronald.kirchner@axa.de

Preis 2009. Die Autoren wurden für eine bisher unveröffentlichte wissenschaftliche Arbeit aus dem Gebiet der Kieferorthopädie zur Rolle der Parodontalligamentzellen im Rahmen des gestörten Zahndurchbruchs bei Patienten mit Cleidocranialer Dysplasie ausgezeichnet. Der Preis ist benannt nach dem Gründer der Dentaurnum-Gruppe, mit 5.000 Euro dotiert und wird durch ein Kuratorium des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie verliehen.

Prof. Dr. Markus **Nöthen**, Human-genetik, wurde als stellvertretender Sachverständiger in der beim Robert-Koch-Institut angesiedelten Gendiagnostik-Kommission benannt. Die interdisziplinäre, unabhängige Kommission soll die Ausgestaltung des Gendiagnostik-Gesetzes regeln, so unter anderem Richtlinien erstellen, unter welchen Voraussetzungen genetische Untersuchungen beim Menschen vorgenommen werden dürfen.

benslanger chirurgischer Erfahrung. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft gewährte Mittel für die Publikation „Die perianalen Fisteln“.

Prof. Dr. Anton **Wernig**, Physiologisches Institut, tritt mit Ablauf des Monats Februar in den Ruhestand.

Philosophische Fakultät

Dr. Julia **Hegewald**, University of Manchester, ist mit Wirkung vom 1. September 2010 zur Professorin W2 für Orientalische Kunstgeschichte ernannt worden (Nachfolge von Prof. Dr. Thomas Stuart Maxwell).

Prof. Dr. Klaus **Hildebrand**, Institut für Geschichtswissenschaft, wird mit Ablauf des Monats Februar von seinen amtlichen Pflichten entbunden.

Dr. Ute **Joppich-Hagemann**, Oberstudienrätin i.H. an der Abteilung für Romanistik, trat mit Ablauf des Monats Januar in den Ruhestand.

Privatdozent Dr. Navid **Kermani**, Islamwissenschaft, derzeit Fellow am Essener Kulturwissenschaftlichen Institut (KWI), erhielt zusammen mit Kardinal Karl Lehmann, dem ehemaligen Kirchenpräsidenten von Hessen-Nassau Peter Steinacker, und dem Vizepräsidenten des Zentralrats der Juden Salomon Korn den Hessischen Kulturpreis. Seine Verleihung 2009 stand unter dem Motto interreligiöser Toleranz.

Dr. Ludwig D. **Morenz**, Privatdozent an der Universität Leipzig, wurde zum W3-Professor für Ägyptologie ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Ursula Rößler-Köhler).

Prof. Dr. Wilfried **Potthoff**, Institut für Kommunikationswissenschaft, ist am 17. Oktober 2009 verstorben.

Dr. Jan **Seifert**, wiss. Angestellter am Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft, wurde zum Studienrat i.H. ernannt.

Dr. Ingo **Stöckmann**, Universität Konstanz, ist zum 1. Februar zum Professor W3 für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft ernannt worden (Nachfolge von Prof. Dr. Schneider).

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Stefan **Ankirchner**, Quantitative Analyst, EnBW Energy Trading GmbH, Karlsruhe, wurde mit Wir-

kung vom 1. November 2009 für die Dauer von fünf Jahren zum W2-Professor für Mathematik am Hausdorff Center for Mathematics ernannt.

Prof. Dr. Daniel **Cremers**, Institut für Informatik, ist mit Ablauf des Monats November 2009 aus der Universität Bonn ausgeschieden, um an der TU München tätig zu werden.

Prof. Dr. Jens **Frehse**, Institut für Angewandte Mathematik, wird mit Ablauf des Monats Februar von seinen amtlichen Pflichten entbunden.

Dr. Holger **Fröhlich**, Senior Scientist bei der CellZome AG, Heidelberg, ist mit Wirkung vom 1. Januar 2010 für die Dauer von fünf Jahren zum Universitätsprofessor W2 für Angewandte Informatik (Algorithmische Bioinformatik) ernannt worden.

Prof. Dr. Michael **Griebel**, Numerische Simulation in den Geowissenschaften und Vermessungswesen, übernahm in Nebentätigkeit die Leitung des Fraunhofer-Instituts SCAI, St. Augustin.

Prof. Dr. Helmut **Harbrecht**, Institut für Numerische Simulation, ist im November 2009 aus der Universität Bonn ausgeschieden, um an der Universität Stuttgart tätig zu werden.

Dr. Stefan **Kehraus**, Akademischer Rat am Institut für Pharmazeutische Biologie, wurde zum Akademischen Oberrat ernannt.

Dr. Stefan **Linden** hat den Ruf auf die W2-Professur für Experimentalphysik/Licht-Materie-Wechselwirkung angenommen (Nachfolge Prof. Dr. Josef Hormes).

Prof. Dr. Karl **Maier**, Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik, tritt mit Ablauf des Monats Februar in den Ruhestand.

Prof. Dr. Ulf G. **Meißner**, Bethe-Zentrum für Theoretische Physik, wurde zum Mitglied der Amerikanischen Physikalischen Gesellschaft gewählt.

Prof. Dr. Bernhard **Misof** hat den Ruf auf die W3-Professur für Molekulare Biodiversitätsforschung angenommen.

em. Prof. Dr. Andreas **Sievers**, langjähriger Direktor am Institut für Botanik, Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät 1982/83 und Mitglied der Deutschen Nationalakademie Leopoldina, ist am 20. Dezember im Alter von 78 Jahren verstorben.

Prof. Dr. László **Székelyhidi** hat

Wir machen Druck Mit wischen Druck

Visitenkarten, Jahresberichte und Chroniken,
Vorlesungsskripte und vieles mehr:
Hausdruckerei der Universität Bonn
Kontakt: druckerei@uni-bonn.de, Telefon: 73-5103

em. Prof. Dr. Peter **Propping**, Humangenetik, Vertreter der Bundesärztekammer, wurde als ständiger Gast in die beim Robert-Koch-Institut angesiedelte Gendiagnostik-Kommission gewählt.

Prof. Dr. André **Reitz**, Urologische Klinik, schied auf eigenen Antrag mit Ablauf des Dezember 2009 aus der Universität Bonn aus.

apl. Prof. Dr. Matthias **Schrappe**, Generalbevollmächtigter des Aufsichtsrats an der Universität Frankfurt, ist seit 1. Dezember 2009 in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis als W3-Professor für Patientensicherheit tätig.

em. Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Friedrich **Stelzner**, Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, ist bereits 88 Jahre – aber sein Schaffensdrang ist ungebrochen und sein Wissen nach wie vor gefragt. Derzeit arbeitet er gemeinsam mit Prof. Dr. H. Hansen aus Mülheim an einer Monographie le-

den Ruf auf die W2-Proessur für Angewandte Mathematik angenommen (Nachfolge Prof. Dr. Karl Scherer).

Prof. Dr. Alexander **Zipf**, Geographie, ist mit Ablauf des November 2009 aus der Universität Bonn ausgeschieden, um an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg tätig zu werden.

Landwirtschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Florian **Grundler**, Universität für Bodenkultur Wien, hat den Ruf auf die W3-Proessur für Molecular Phytomedicine angenommen (Nachfolge von Prof. Dr. Richard A. Sikora).

Prof. Dr. Monika **Hartmann**, Institut für Lebensmittel- und Ressourcenökonomik, wurde für den Zeitraum bis 2011 zur Präsidentin der European Association of Agricultural Economists (EAAE) gewählt. Die EAAE ist eine Vereinigung der europäischen Agrarökonomien mit mehr als 1.600 Mitgliedern.

Prof. Dr. Wolfgang **Schumacher**, Institut für Nutzpflanzenwissenschaft und Ressourcenschutz, tritt mit Ablauf des Februar in den Ruhestand.

Dr. Armin **Zittermann**, Herz- und Diabeteszentrum NRW Bad Oeyenhausen, Privatdozent am Institut für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften, wurde die Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ verliehen.

Diskrete Mathematik

Dr. Dirk **Müller**, wiss. Angestellter, wurde zum Akademischen Rat ernannt.

Berufen

Prof. Dr. Karoline Noack
Philosophische Fakultät



Dr. Karoline Noack wurde zur W2-Professorin für Alt-amerikanistik und Ethnologie ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Riese). Sie

studierte Ethnologie und Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. 1996 promovierte sie an der FU Berlin zu einem ethnohistorischen Thema. Von 2005 bis 2009 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lateinamerika-Institut der FU Berlin. 2008 bis 2009 war sie Stipendiatin der Gerd-Henkel-Stiftung. Im Sommersemester 2010 wird sie sich mit einer Arbeit über die Produktion von kolonialer Differenz in Spanisch-Amerika habilitieren.

Foto: privat

Zu Gast

Prof. Dr. Oluwasanmi Moses **Arigbode**, Leiter des Department of Grassland and Pasture Management, College of Animal Production, Abeokuta Agriculture/Nigeria, ist seit Dezember 2009 im Rahmen eines Georg Forster-Forschungsstipendiums zu Gast am Institut für Tierwissenschaften in der Abteilung von Prof. Dr. Karl-Heinz Südekum.

Dr. Debbie **Lewer**, Dozentin für moderne europäische Kunstgeschichte an der University of Glasgow, ist

über ein einjähriges Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung zu Gast an der Kunsthistorischen Abteilung des Instituts für Kunstgeschichte und Archäologien bei Professorin Dr. Anne-Marie Bonnet.

Dr. Genevieve **Parmentier**, seit 2006 als Humboldt-Stipendiatin am Argelander-Institut für Astronomie tätig, wurde für ihre wissenschaftlichen Arbeiten mit dem Paul und Marie Stroobant-Preis der Königlichen Akademie von Belgien ausgezeichnet.

Aus Technik und Verwaltung

25. Dienstjubiläum

Wilhelm **Lenz**, Experimentelle Physik, am 1. Dezember 2009

Esther **Gast**, LIMES/Molekulare Biomedizin, am 8. Dezember 2009

Wilhelm-Josef **Wolter**, Verwaltung, Abt. 4.1/Infrastrukturelles Facility Management, am 17. Januar 2010

Peter **Karsten**, Verwaltung/Abt. 5.3, Zentrale Beschaffung, am 24. Januar 2010

40. Dienstjubiläum

Günther **Feldkeller**, FMW-Pharmazeutisches Institut, am 15. Januar

Helmut **Rudloff**, Angewandte Physik, am 31. Januar 2010

In den Ruhestand verabschiedet

Helga **Franz**, Dekanat der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, am 31. Dezember 2009

Verstorben

Martina **Domgörgen**, Technische Assistentin im Institut für Molekulare Biomedizin, ist am 31. Dezember 2009 im Alter von 41 Jahren verstorben.

GÜNEWIG

Hotel **BRISTOL** Bonn
★★★★ Superior



Prinz-Albert-Straße 2 · 53113 Bonn
Telefon: (02 28) 26 98-0
bristol.bonn@guennewig.de
www.guennewig.de

Übernachten & tagen

in direkter Nähe zur Universität!

Fragen Sie nach Übernachtungskonditionen für die Uni Bonn; komfortable Zimmer und Tagungsräume für bis zu 400 Personen.

Wir freuen uns aus Sie!

GÜNEWIG

Hotel **RESIDENCE**
★★★★



Kaiserplatz 11 · 53113 Bonn
Telefon: (02 28) 26 97-0
hotel.residence@guennewig.de
www.guennewig.de

Last but not least



Foto: Alina Schröder

Johanna Heinz erhielt für ihre Kurzgeschichte „Das Foto“ als Zweitplatzierte den Walter-Kempowski-Literaturpreis, dotiert mit 2.500 Euro. Sie war die jüngste und einzige Preisträgerin, die nicht bereits als Autorin arbeitet. In ihrer Geschichte beschreibt sie ein einschneidendes Erlebnis eines Kriegsjournalisten in Afghanistan. Die 24-Jährige studiert Geschichte, Philosophie und Medienwissenschaft an der Universität Bonn. Ihre Kommilitonin Alina Schröder hat sie für die *forsch* befragt.

Johanna, wovon handelt deine Kurzgeschichte?

Es geht um einen amerikanischen Kriegsphotografen, der in Afghanistan über die dort stationierten Truppen berichtet. Eines Tages geraten er und die Einheit, die er begleitet, in ein Gefecht mit den Taliban. Ein Mädchen wird dabei tödlich verletzt. Der Protagonist steht vor der Entscheidung, dem Kind in seinen letzten Lebensminuten beizustehen oder das „Foto seines Lebens“ zu schießen.

Wie bist du darauf gekommen?

Die Hamburger Autorenvereinigung hatte das Thema „Versuchung“ vorgegeben. Für mein Studienfach Medienwissenschaften hatte ich eine Seminararbeit zum Thema Kriegsjournalismus geschrieben. Dabei habe ich mich natürlich intensiv mit der Arbeit und den Konflikten eines Kriegsjournalisten auseinandergesetzt. Das hat mich wohl irgendwie im Hinterkopf noch beschäftigt.

Wie bist du weiter vorgegangen?

Ich habe mir überlegt, welche Person der Protagonist sein soll und viel recherchiert: über Afghanistan, spezielle Schauplätze, über Angriffe der Taliban und die Sprache der Akteure. Ich habe mir Weblogs von Kriegsjournalisten und stationierten Soldaten angeschaut. Die Geschichte

habe ich ja letztlich auch in Form eines Blogbeitrags geschrieben.

Der Protagonist wirkt wie ein Gegenwurf zu dir: Er ist männlich, weitaus älter als du, amerikanisch, lebt freiwillig in einem Krisengebiet und befindet sich in einer Situation, in der du sicherlich noch nie warst. Hast du es dir damit nicht schwer gemacht?

Ich wollte nicht absichtlich einen Protagonisten entwerfen, der das genaue Gegenteil von mir ist. Das hat sich aus der Situation ergeben. Ich halte es aber nicht für die Aufgabe eines Autors, nur individuell erlebte Situationen zu beschreiben. Sicherlich ist Authentizität ein Qualitätsmerkmal von Literatur. Aber mit Fantasie kann man auch eine Geschichte konstruieren, aus der genauso interessante Erkenntnisse gewonnen werden können, selbst wenn sie nicht realistisch im eigentlichen Sinne oder authentisch ist.

Wie waren die Reaktionen auf deine Geschichte?

Die meisten Leute waren positiv überrascht, dass eine junge und weibliche Autorin gerade diese Geschichte verfasst hat – sie hatten sich einen 40-jährigen männlichen Autor vorgestellt. Einige Autoren auf der Preisverleihung sind mit dem Afghanistaneseinsatz bereits durch Verwandte oder Freunde in Kontakt

gekommen, oder waren sogar selbst schon vor Ort. Es war natürlich ein großes Kompliment von ihnen zu hören, dass ich ein authentisches Bild gezeichnet habe und ihnen die Geschichte gefallen hat.

Welchen Wert hat Kriegsberichterstattung deiner Meinung nach?

Es ist sicher ein schwieriger und verantwortungsvoller Job. Wie ein Soldat setzt auch der Kriegsjournalist sein Leben aufs Spiel. Und man hat ja beispielweise im Vietnam-Krieg gesehen, wie viel Einfluss Kriegsberichterstattung haben und wie viel sie bewegen kann. Ich denke aber auch, dass sich in der Kriegsberichterstattung bestimmte Probleme verstärken, die der Journalismus sowieso mit sich bringt: Wo hört Information und Bericht auf, wo fängt Voyeurismus und Sensationsgeilheit an?

Wie bist du dazu gekommen, an dem Wettbewerb teilzunehmen?

Ich bin immer ein großer Literaturfan gewesen, lese gern und viel. Allerdings habe ich bisher nicht wirklich etwas Literarisches geschrieben oder gar veröffentlicht. Umso mehr freue ich mich natürlich, dass ich auf Anhieb diesen Preis gewonnen habe. Da ich im Bereich des Journalismus arbeiten möchte, war das Verfassen der Geschichte also eine schöne Fingerübung. Und dann dachte ich: Warum nicht auch einschicken?

Was hast du mit dem Preisgeld vor?

Anfang Mai werde ich voraussichtlich mein Studium abschließen und möchte dann ein Jahr auf Reisen gehen. Da kann eine solche Finanzspritze natürlich nicht schaden. Außerdem hoffe ich, dass die Weltreise auch literarisch inspirierend wird – es ist ja schließlich ein Förderpreis.

IMPRESSUM *forsch*/Bonner Universitäts-Nachrichten

herausgegeben im Auftrag von Rektorat und Senat der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn von der Abt. Presse und Kommunikation

Leiter:
Dr. Andreas Archut (verantwortlich)
Poppelsdorfer Allee 49, 53115 Bonn
Telefon 0228/73-7647
Fax 0228/73-7451
E-Mail forsch@uni-bonn.de

Redaktion
Ulrike Eva Klopp (uk)
unter Mitarbeit von:
Dr. Andreas Archut (arc),
Frank Luerweg (fl), Dr. Inka Väth (iv)

Internet-Umsetzung
Triantafillia Keranidou

Fotos und Layout
Ulrike Eva Klopp, Frank Luerweg,
Wolfgang Bialek
Titelcollage: Anna Riegel/fotolia

Druck & Anzeigenverwaltung
Köllen Druck+Verlag
Ernst-Robert-Curtius-Str. 14
53117 Bonn-Buschdorf
Tel.: 0228/98982-0
Fax: 0228/98982-22
E-Mail: druckverlag@koellen.de

Auflage: 15.000
Erscheinungsweise: viermal pro Jahr, nächste Ausgabe: April

Für Mitglieder der Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni. e.V. ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.